

Volkszeitung

Nr. 254 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte „Lodzer Post und Zeit“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich 1,50; Ausland: monatlich 2,00, jährlich 21,72. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Tel. 36 90. Postkontokonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden der Schriftleiter täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengeluche 50 Groschen, Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnementen und Anzeigen: Miegandrow: W. Kóner, Parzejewka 16; Bielzyk: S. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynów: J. Kozłowski, Lipowa 2; Górzów: Amalie Richter, Keufst 506; Sebastianice: Juliusz Wolta, Sienkiewicza 8; Tomaszów: Richard Wagner, Babiastrze 88; Żduńska-Wola: Johann Kahl, Szablowa 21; Żary: Edward Strasz, Agnet Klinsklego 13; Żyrardów: Otto Schmidt, Siellego 20.

Das Echo der Briand-Rede.

Die scharfen Ausführungen des französischen Außenministers werden von der polnischen Presse mit schwerer verbolener Genugtuung kommentiert. Der „Kurjer Poranny“ erlaubt sich in seinen Eigenmeldungen aus Genf in hämischer Weise darauf hinzuweisen, daß Reichskanzler Müller auch auf dem Pressebanquet einen unglücklichen Tag gehabt habe.

In Deutschland hat die Rede Briands nicht nur großes Erstaunen, sondern starkes Befremden hervorgerufen. Diese Empfindungen gründen sich nicht nur auf die sachliche Seite seiner Ausführungen, die man in mehr als einem Punkte als ansehbar bezeichnet, sondern auch auf den scharfen Ton, in dem der französische Außenminister mehr als einmal zu der deutschen Delegation gewandt, gesprochen hat. Größtes Befremden hat in Berlin vor allem der Satz des französischen Außenministers erregt, indem er sagte: „Wir sind hier nicht eine Internationale der Parteien, sondern eine Internationale der Völker.“ Auch in anderen Ausführungen erblickt man mehr als einmal überraschende persönliche Spitzen, so insbesondere auch in dem Passus, in dem Briand von der deutschen Handelsmarine spricht, die zu einem Instrument des Krieges umgewandelt werden könnte. Der französische Minister betonte weiter, Deutschlands Entwaffnung sei bis vor zwei Jahren unvollkommen gewesen. Demgegenüber ist daran zu erinnern, daß es vor zwei Jahren nur noch Kleinigkeiten ganz geringen Umfangs waren, die abgestellt werden mußten und auch abgestellt worden sind, nachdem Deutschland bereits in den Jahren 1920 bis 1923 eine Spitzenleistung in der Abrüstung vollbracht hatte, wie sie kein anderes Volk der Erde bisher je aufzuweisen gehabt hat. Besonders unangenehm haben auch Briands Ausführungen zur Minderheitsfrage berührt, in der er die Tatsache ganz unberücksichtigt ließ, daß der Frieden am besten auf Gerechtigkeit basiert ist.

Ueber die Gründe, die Briand zu seiner überaus scharfen Rede bewegen haben könnten, ist man auf Mutmaßungen angewiesen. Auf der einen Seite glaubt man, schreibt das „B. T.“, der französische Außenminister habe aus innerpolitischen Gründen einen so scharfen Ton gewählt, um seine innerpolitische Position für eventuelle Räumungsverhandlungen zu stärken. Auf der anderen Seite gibt es mehr als einen ernstzunehmenden Politiker, der der Meinung ist, Briand habe diesmal nicht ohne starke Beeinflussung durch den Ministerpräsidenten Poincaré gesprochen.

Was Briand anbelangt, so fühlt er sich infolge der ungünstigen Aufnahme seiner Rede nicht ganz wohl, denn gleich nach der Rede ist er von Pressevertretern bestrahlt worden, denen gegenüber er den Eindruck seiner Rede stark abzuschwächen suchte. Der deutsche Reichskanzler wird zweifellos nicht unterlassen, dem französischen Außenminister eine Antwort zu erteilen. Gelegenheit dazu wird er zunächst in der Debatte in der Abrüstungskommission haben. Darüber hinaus böte sich auch eine solche Gelegenheit am Schluß der Debatte in der Vollversammlung.

Berlin, 11. September. Zur Briand-Rede machte die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ unter dem einleitenden Hinweis, daß die Rede von der ganzen Presse und dem objektiven Teil der deutschen Öffentlichkeit mit einigem Befremden aufgenommen worden sei, das auch die späteren Darlegungen Briands vor der Presse nicht zu beseitigen vermocht haben, folgende Ausführungen: „Briand hat ungefähr angedeutet, die deutsche Abrüstung sei wesentlich eine materielle, habe lange gedauert und ein gewisses Drängen notwendig gemacht. Die Anspielungen auf das Bedürfnis nach moralischer Abrüstung lassen sich in diesem Zusammenhang schlechterdings nicht anders auslegen, als daß deren Stand in Deutschland nicht vollkommen befriedigend sei. Der Bestand unserer Verteidigungskräfte ist durch den Versailler Vertrag festgelegt. Angesichts der Schwierigkeit der Aufgaben kann die Verzögerung kaum im Ernst behauptet werden, denn die Zerstörungsbestimmungen waren bereits 1923 zu 95 Prozent erfüllt. Ob erzwungen oder nicht, die Verminderung der deutschen Verteidigungskraft auf ihr gegenwärtiges Maß stellt einen objektiven Tatbestand dar, von dem alle Mächte ausgehen müßten, um ihre Maßnahmen für die Abrüstung daran zu knüpfen. Wo befinden sich die deutschen Reserven, auf die

Die Arbeiten in Genf.

Der Antrag Waldemaros', den Völkerverbundspakt dem Kellogg-Pakt anzupassen, kommt nicht auf die Tagesordnung — Lord Cushendun sucht den Gegenstoß Müller-Briand auszugleichen. — Die Besprechung über die Rheinlandräumung.

Genf, 11. September. Zu Beginn der heutigen Vormittagsitzung der Völkerverbundversammlung teilte Präsident Zahle mit, daß der Antrag des litauischen Ministerpräsidenten Waldemaros', den Völkerverbundspakt dem Kellogg-Pakt anzupassen, nach Auffassung des Tagesordnungs Ausschusses von der gegenwärtigen Bundesversammlung nicht behandelt werden kann, da die Delegierten in bezug auf diese grundsätzliche Frage keine Instruktionen haben. Es bleibe jedoch Waldemaros' überlassen, Schritte zu unternehmen, um seinen Antrag von der nächstjährigen Bundesversammlung behandeln zu lassen.

In Fortsetzung der Generaldebatte untersuchte der tschechoslowakische Gesandte in Paris die Rechtsgrundlage für die Errichtung eines ständigen Ausschusses des Völkerverbundes für Minderheitenfragen, wie sie von verschiedenen Rednern, vor allem von dem holländischen Außenminister Deelaerts unter Berufung auf eine Bestimmung der Weltunion der Völkerverbündigen angeregt wurde. Er sprach sich gegen die Errichtung eines solchen Ausschusses aus. Eine Analogie mit dem Mandatsausschuß, der im Gegensatz zum Minderheitenproblem im Völkerverbundpaket verankert ist, sei nicht zulässig. Abgesehen von den juristischen Einwänden erscheine ihm die Errichtung eines ständigen Minderheiten Ausschusses des Völkerverbundes nicht opportun.

Der südafrikanische Oberkommissar in London, Smith, sieht im Kellogg-Pakt nur eine Etappe, aber kein Endziel, wenn er auch ein sehr wertvoller Schritt zu dem großen Befriedigungswerk darstelle, den auch der Völkerverbund zum Ziele habe. In bezug auf die Abrüstungsfrage warnte er vor einem überstürzten Vorgehen.

Hierauf ergriff der englische Hauptdelegierte Lord Cushendun das Wort. Er betonte in seiner Rede zunächst, daß keine in der Generaldebatte behandelte Frage wichtiger sei, als das Abrüstungsproblem. Die Enttäuschung des Reichskanzlers Müller über die Langsamkeit des Fortschreitens der Abrüstungsfrage könne er durchaus verstehen. Er selbst teile diese Enttäuschung. Lord Cushendun ist aber der Meinung, daß der Reichskanzler die Schwierigkeiten nicht in ihrem vollen Ausmaße würdige. Wenn dieser die dringlichste Aufgabe der Völkerverbundversammlung darin sehe, einen Beschluß zu fassen, durch den die Hoffnung auf Abrüstung verwirklicht werde, so stimme er dieser Auffassung nicht zu, denn kein Beschluß der Völkerverbundversammlung werde dieses Ziel erreichen können. Die Völkerverbundversammlung könne nur den Wunsch nach Abschluß der Arbeiten und die Enttäuschung über den noch nicht erfolgten Abschluß zum Ausdruck bringen. Nach einem Hinweis darauf, den Art. 8 des Völkerverbundpaktes, die Herabsetzung der Rüstungen mit den für die nationale Sicherheit und die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen nötigen Minimum in Verbindung zu bringen, erklärte er, daß jeder Staat das dafür nötige Maß selbst festsetzen müsse und daß gerade darin die eigentliche Schwierigkeit liege. Mit einer Einigung zwischen mehreren Staaten in dieser Frage sei es durchaus nicht getan. Die Vorbereitung des Abrüstungswerkes erfordere daher viel Geduld. Man dürfe aber nicht vergessen, daß der aufrichtige Wunsch nach Erfolg auf allen Seiten vorhanden sei, — das betonte er mit Nachdruck. Nach Zustimmung zu dem, was der deutsche Reichskanzler über den kritischen Charakter der Situation und über die Enttäuschung wegen der Langsamkeit des Fortschreitens sagte, wies er auf die Erfolge hin, die nun-

mehr bereits erzielt worden seien. Unter Zitierung der bekannten Zahlen über die englische Abrüstung legte Lord Cushendun dann klar, in welchem Umfange England sein Flottenpersonal, die Zahl der Schiffe und ihren Tonnagegehalt vermindert hat. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung seien die Schwierigkeiten, die nach einstimmiger Anerkennung aller Sachverständigen vom Luftkrieg in Verbindung mit dem Gaskrieg zu erwarten seien. Beide Zweige fördere man als Friedensindustrie, aber in beiden Fällen könne man sich keine Illusionen machen über ihre leichte Verwendbarkeit beim Ausbruch eines neuen Krieges.

Bei Behandlung des britisch-französischen Flottenkompromisses wies Lord Cushendun mit Nachdruck die entstandenen Deutungen als unbegründete Verdächtigungen und als reine Erfindungen zurück. Der wesentliche Faktor für die schließliche Verständigung sei das Vertrauen. In diesem Zusammenhang begründete er die Wendung Briands vom Friedensgeist, der die sorgfältigste Pflege erfordere und verwies darauf, daß die Ergebnisse des Kellogg-Paktes die Förderung dieses Friedensgeistes sein werden. Auch die Arbeiten für die Abrüstung werden durch das Zustandekommen des Kellogg-Paktes gefördert werden.

Zum Schluß betonte Cushendun die epochemachende Bedeutung der gemeinsamen Anstrengungen zur Durchführung des Friedensideals in Harmonie mit dem Völkerverbund und legte nochmals größten Nachdruck auf die Versicherung, daß es die ängstliche Sorge der englischen Regierung sei, die im Art. 8 des Völkerverbundpaktes festgelegten Abrüstungsverpflichtungen dadurch zu erfüllen, daß der Boden für die gemeinsame Aktion geschaffen wird.

Die nächste Sitzung der Völkerverbundversammlung, die nunmehr heute nachmittag ihre Arbeiten in den verschiedenen Versammlungs-Ausschüssen aufnimmt, wird später festgesetzt werden.

Genf, 11. September. Die heute nachmittag abgehaltene Besprechung der Hauptdelegierten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans am Sitz der englischen Delegation dauerte 2 1/2 Stunden. Das gemeinsam vereinbarte Communiqué besagt:

„Heute nachmittag fand in der in Aussicht genommenen Besprechung in der Rheinlandräumung ein Meinungs austausch statt, der am nächsten Donnerstag, vormittags 10 Uhr, seine Fortsetzung findet.“

Wie weiterhin verlautet, wird der belgische Außenminister Hymans, der heute abend nach Brüssel reist und Ende dieser Woche zurück sein wird, bei der zweiten Besprechung durch den Botschafter in London, Monseur, vertreten sein. Der französische Außenminister Briand, der am Freitag an einem Ministerrat teilzunehmen beabsichtigt, wird auch an der zweiten Besprechung persönlich teilnehmen.

Das Saizer Jubiläum.

Bisher 21 Tote geborgen.

Prag, 11. September. Zu dem Eisenbahnunglück in Saiz wird von der Direktion der tschechischen Staatsbahn in Brünn mitgeteilt, daß bis um 19 Uhr 21 Tote aus den Trümmern geborgen wurden. Von diesen konnten 4 Personen, 3 Frauen und 1 Mann, nicht identifiziert werden.

Briand anspielt? Er verwechselt offenbar die Begriffe: Kriegsmaterial und Kriegsindustrie. Das eine ohne das andere ist unter den modernen militärischen Verhältnissen wertlos und der Wiederaufbau der Rüstungsindustrie würde Jahr um Tag dauern und könnte nicht einmal geplant werden, ohne in der ganzen Welt als Verstoß gegen die vertraglichen Verpflichtungen bekannt zu werden. Der Versuch Briands, die Zurückhaltung Frankreichs gegenüber der Abrüstung mit dem Hinweis auf die russische Gefahr zu verteidigen, ist widerspruchsvoll, denn in dem Augenblick,

als man Deutschland die Zerstörung seiner Wehrmacht auferlegte, war diese Gefahr ja viel akuter und unübersehbarer, Deutschland zudem als unmittelbarer Nachbar dieser Gefahr in viel höherem Maße ausgesetzt als alle Länder. Damals hat man keine Rücksicht auf die heute vorhandene Gefahr genommen. Briand hat sich bei seiner Rede einer Argumentation bedient, wie sie wohl in einzelnen nationalen Organen planmäßig immer wieder auftauchen, die aber keineswegs für den Geist der Verständigung paßt.“

Der Streit um die Verfassung

Die Gruppe der Konservativen im Regierungsblok hat bereits zwei Projekte zur Verfassungsänderung ausgearbeitet. Das erste Projekt stammt von Prof. S. Jaworski, das zweite von einem Sonderausschuß, der in Warschau sich über die Frage der Verfassungsänderung den Kopf zerbrach. Ein weiteres Projekt bearbeitet Prof. W. Matowski. Auch das Innenministerium soll nicht untätig sein. Alle diese Projekte wird der Regierungsblok „ausgleichen“ müssen, was nicht leicht sein dürfte. Schließlich wird der „Ausgleich“ in der Weise erfolgen, daß man Marschall Pilsudski nach dessen Rückkehr aus Rumänien die Projekte vorlegen wird, der dann selbst die Entscheidung fällen wird.

Fraktionsberatung der Nationaldemokraten.

Warschau, 11. September. Gestern trat der Vorstand der nationaldemokratischen Sejmfraktion zu einer Sitzung zusammen, an der u. a. die Abgeordneten Rybarski, Stroncki und Trompezyński teilnahmen. Gegenstand der Beratungen bildete die Frage des Beratungsstoffes der kommenden Sejm- und Senatsession sowie die Frage der Verfassungsänderung. Außerdem wurde auf der Sitzung die Lage erörtert, die durch die passive Handelsbilanz hervorgerufen wurde.

Arbeitsminister Jurkiewicz in Wilna.

Warschau, 11. September. Während seines zweitägigen Aufenthalts in Wilna hat der Minister für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt Dr. St. Jurkiewicz die Nordmesse und die dortige Gebietsausstellung eingehend besichtigt. Außerdem besichtigte Dr. Jurkiewicz alle Einrichtungen seines Ressorts, das staatliche Arbeitsamt, die Büros des Arbeitslosenfonds und die Abteilungen der Krankenkasse in Wilna und Nowo Wilejka.

Das Laborieren an der Handelsbilanz.

Die vom Landwirtschaftsministerium einberufene Kommission zur Feststellung des Warenumsatzes mit dem Auslande hat nach den Sommerferien die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Arbeiten dieser Kommission stehen im Zusammenhang mit den Bemühungen der Regierung, die Passivität der Handelsbilanz zu vermindern.

Ein neuer Chef des diplomatischen Protokolls.

Der bisherige Chef des diplomatischen Protokolls, Stefan Przewdzicki, ist demnächst zum Gesandten in Rom ernannt worden. Als sein Nachfolger in Warschau wird Karl Komer genannt. Komer war Gesandtschaftsrat in Wien und zuletzt stellvertretender Departementsdirektor in der Südbteilung des Außenministeriums.

Die Handelsvertragsverhandlungen in Warschau.

Warschau, 11. September. Gemäß den gestrigen Vereinbarungen der beiden Delegationsführer für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen konstituierten sich heute zunächst die Kommission für Rechtsfragen die die Kohlenkommission. Den Vorsitz führt in der Rechtskommission deutscherseits Geheimrat Martius, polnischerseits Legationstrat Marchlewski, in der Kohlenkommission deutscherseits Regierungsrat Dr. Krasik, polnischerseits Ministerialrat Gbulski.

Eine sensationelle Verhaftung.

Warschau, 11. September. Meldungen aus Lemberg zufolge, ist dort der Beamte des Handels- und Industrieministeriums Klepper, der mit der Wahrung der Geschäfte des Handelsministeriums im Rahmen der Lemberger Ostmesse beauftragt war, verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte aus dem Grunde, weil Klepper ausländische Kaufleute, die auf der Messe ihre Muster ausgestellt haben, aufgefordert hat, ihn gegen eine gewisse „Entschädigung“ mit der Auswirkung von Genehmigungen zur zollfreien Einfuhr von Waren zu beauftragen.

Stipendien für künftige Verkehrsbeamten.

Der Verkehrsminister hat 100 Stipendien zu je 140 Zloty monatlich für Studenten polnischer Hochschulen und des Danziger Polytechnikums ausgesetzt, die die Absicht haben, sich nach Beendigung ihrer Studien dem Staatsdienst innerhalb des polnischen Verkehrswezens zu widmen.

Ein polnisches Flugzeug auf deutschem Boden gelandet.

Am 6. September startete in Thorn der Flugführer Celowicz zu einem Übungsfluge nach Posen. Seit jenem Tage galt der Pilot als vermisst. Vorgestern traf die Meldung ein, daß der Pilot auf deutschem Boden gelandet und das Flugzeug von den deutschen Behörden beschlagnahmt worden sei. Der Pilot hatte unterwegs die Orientierung verloren, richtete sich nach einem Eisenbahngeleise und geriet auf diese Weise auf reichsdeutsches Gebiet.

Zum Tode Broddorff-Ranzau.

Berlin, 11. September. Der Sowjetrussische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, hat aus Anlaß des Hinscheidens des deutschen Botschafters in Moskau, Grafen Broddorff-Ranzau dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann telegraphisch sein Beileid ausgesprochen. Dr. Stresemann hat dem russischen Volkskommissar darauf mit folgenden Worten geantwortet: „Für die Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den ich durch den Tod meines bewährten Mitarbeiters erlitten habe, danke ich Ihnen aufrichtig. Die Arbeit des Dahingegangenen war der freundschaftlichen Zusammenarbeit unserer Staaten und Völker gewidmet, die wir in seinem Sinne fortsetzen werden.“

Tschitscherin in Deutschland.

Volkskommissar Tschitscherin ist vorgestern in Stettin eingetroffen und im Hotel „Metropol“ abgestiegen. Von Stettin begibt er sich nach Berlin, um an der Beerdigung des Grafen Broddorff-Ranzau teilzunehmen, der über fünf Jahre lang deutscher Botschafter in Moskau war.

Manifest der französischen Sozialisten.

Paris, 11. September. Im Hinblick auf die im Oktober stattfindenden Kommunalwahlen, hat der Verwaltungsausschuß der sozialistischen Partei ein Manifest ausgearbeitet, in dem u. a. gefordert wird: Herabsetzung der militärischen Ausgaben, entschlossene Annäherung an Deutschland, Räumung der Rheinlande, gleichzeitige Abrüstung, integrale Kontrolle der Waffenfabrikation, obligatorisches Schiedsverfahren für alle internationalen Konflikte. Auf Vorschlag Renaudels wurde außerdem beschlossen, mit den sozialistischen Parteien von Deutschland, Polen und England in Verbindung zu treten, um gemeinsam betreffende Fragen dieser Länder zu verhandeln.

Amundsen wird nicht mehr gesucht.

In Oslo fand im norwegischen Kriegsministerium eine Besprechung statt, an der außer dem Kriegsminister der Chef der norwegischen Marine und mehrere Sachverständige teilnahmen. Auf Vorschlag des französischen Admirals Herre wurde endgültig beschlossen, die Nachforschungen nach Amundsen und seinen Gefährten einzustellen. Die Schiffe, die sich an der Suche nach den Verschollenen beteiligten, sollen demnächst zurückgerufen werden.

Tagesneuigkeiten.

Die Lohn- und Streikbewegung in der Textilindustrie.

Die Aktion gegen die Straftabellen wird von der Arbeiteraktion mit aller Entschiedenheit fortgeführt. Nachdem die Arbeiter der Firma Barcinski in den Streik getreten sind, haben nunmehr auch die Arbeiter von Geier die Arbeit niedergelegt. Ueber 4000 Arbeiter sind in der letztgenannten Firma vom Streik ergriffen worden. Das entschiedene Auftreten der Arbeiter hat zu einem großen Teil bereits ein günstiges Ergebnis gezeitigt. So wurden auf Grund der Proteste der Arbeiterschaft in den Fabriken von Steigert, Wollsohn, Stolarow und Leonhardt die Straftabellen wieder entfernt. (b)

Der „Praca“-Verband hinkt wieder einmal nach.

Nachdem der Lohnvertrag in der Textilindustrie bereits in der vorigen Woche vom Klassenverband gefolgt worden ist, hat gestern auch der „Praca“-Verband allen vier Industriellenverbänden ein Schreiben zugehen lassen, in dem diese von der Kündigung des Lohnvertrages in Kenntnis gesetzt werden. Die vom „Praca“-Verband gestellte Lohnforderung beläuft sich ebenso wie die des Klassenverbandes auf 20 Prozent. Außerdem enthält das Schreiben noch eine Reihe anderer Forderungen, die vom Klassenverband bereits früher aufgestellt worden waren. Als Termin für die gemeinsame Konferenz wird der 27. August angegeben. (b)

Der Anschlag der Bäckereibesitzer abgewiesen.

Das Ministerium stimmt der Preisregulierung des Magistrats zu.

Gestern berichteten wir, daß sich die Bäckereimeisterinnung und die Vereinigung der jüdischen Bäcker eine Protestaktion gegen die letzte vom Magistrat angeordnete Preisherabsetzung für Backwaren eingeleitet und an den Wojewoden Jaszczołt ein Protestschreiben gerichtet haben, mit der Androhung, daß sie den Arbeitern die Löhne kürzen werden. Dieser Schritt der Bäcker wurde infolge der daraus drohenden Konsequenzen von den Zentralbehörden in Warschau beachtet, die gestern den Ministerialrat Rosenberg vom Innenministerium nach Lodz abdelegierten. Ministerialrat Rosenberg hatte sofort nach seiner Ankunft zunächst eine längere Konferenz mit dem Wojewoden Ja-

szczołt, worauf eine Konferenz mit den interessierten Bäckern einberufen wurde. An der Konferenz nahmen teil: Wojewodschaftsrat Dr. Grabowski sowie Vertreter des Verbandes der Lebensmittelarbeiter, der Lebensmittelgenossenschaft, des Magistrats und der Bäckereibesitzer. Ministerialrat Rosenberg erklärte eingangs, daß das Innenministerium sich lebhaft für den zwischen dem Magistrat und den Bäckern entstandenen Zwist interessiere. Die eingehend durchgeführte Kalkulation habe ergeben, daß das Backen eines Zwei-Kilo-Brottes, eingerechnet sämtliche Ausgaben, selbst der Steuern, 12 Groschen nicht übersteige. Wenn man ferner den letzten Preissturz für Mehl und einen Verdienst von 5 Prozent in Betracht ziehe, so müsse man zugeben, daß der letzte vom Magistrat ausgearbeitete Preis von von 52½ Groschen für ein Kilo auf die tatsächlichen Kosten aufgebaut und vollkommen real sei. Das Ministerium sehe deshalb die Notwendigkeit nicht ein, irgendwelche Schritte zur Abänderung der Preise zu unternehmen. Nach einer längeren Aussprache erklärten die Vertreter der Bäckereimeister, daß sie die eingereichte Klage zurückziehen. Hiermit wurde die Konferenz geschlossen. (p)

Mit Genugtuung notieren wir die klare, vom Ministerium gefällte Entscheidung. Dieser Spruch beweist ganz klar, daß die vom Magistrat durchgeführte Regulierung des Brotpreises genau ist und den tatsächlichen Preisverhältnissen entspricht. Die Bäcker aber haben sich mit dieser Aktion eine Blöße gegeben, indem sogar eine Entscheidung des Ministeriums festgestellt, daß ihre Preisforderung zu hoch und unreal sei. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Magistrat auch weiterhin ohne Rücksicht auf die „Protestaktionen“ der Herren Bäckereibesitzer fortfahren wird, die Brotpreise strikt nach den augenblicklichen Mehlpreisen zu regeln.

Eine interessante Magistratsitzung.

Die Verwaltung des Lodzer Elektrizitätswerkes hat dem Lodzer Magistrat den Vorschlag unterbreitet, die feinerzeit von der Reparationskommission in Paris erworbenen Aktien der „Elektrizitätsgesellschaft A.-G. vom Jahre 1886“ auf Aktien der neugegründeten Gesellschaft „Elektroanlagen in Basel“ umzutauschen. Zur Erörterung dieser Frage wurde eine Konferenz im Magistrat einberufen, die unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Stadt Lodz, Kapalski, und unter Teilnahme folgender Vertreter des Stadtrates stattfand: Szpanowski, Bialer, Lichtenstein, Polenderski, Jng, Holzgäber, Hartmann, Kempner, Tujakowski und Brzozowski. Als Berichterstatter für die vorliegende Frage trat Advokat Kempner auf, der in seinen Ausführungen Vorzicht empfahl, um so mehr, als die Stadt in fast allen Geschäften mit dem Elektrizitätswerk den kürzeren gezogen habe. Auch Stadtverordneter Bialer warnte vor Uebereilungen, weil man den Wert der in Frage kommenden Aktien nicht bestimmen könne, zumal sie an der Börse nicht notiert werden. Was hingegen die Aktien der Gesellschaft „Elektroanlagen“ angehe, so handele es sich um eine Gesellschaft, die sich irgendwo in der Schweiz befindet und deren Aktien durch geschickte Manöver künstlich in die Höhe getrieben werden könnten. Stadtverordneter Tujakowski hingegen vertrat den Standpunkt, daß die vom Elektrizitätswerk vorgeschlagene Transaktion nur von Vorteil für den Magistrat sein würde. Stadtverordneter Hartmann legte die Angelegenheit vom rein rechtlichen Standpunkt aus dar und kam in seinen Ausführungen zu dem Schluß, daß man diese Angelegenheit nur entscheiden könne, wenn eine Abordnung des Magistrats sich über diese Angelegenheit an Ort und Stelle informiert, d. h. in diesem Falle in der Schweiz. Daraufhin wurde auf Antrag des Vizepräsidenten Kapalski beschlossen, eine Abordnung nach Basel zu entsenden, deren Aufgabe es sein wird, die Frage dortselbst zu prüfen. In den Bestand der Abordnung wurden berufen: Vizepräsident Wielinski, Stadtverordneter Bialer und Advokat Kempner. (b)

Registrierung des Jahrganges 1910. Morgen haben sich in der Petriauer 212 die jungen Männer des Jahrganges 1910 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P und R beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben Q bis Z, die im Bereich des 9. Polizeikommissariats wohnen. (p)

Anläßlich des Hinscheidens des bekannten Schauspielers Kazimierz Kaminski hat der Magistrat an den Künstlerverband sowie an das Nationaltheater in Warschau zwei gleichlautende Beileidstelegramme folgenden Inhalts gesandt: „Anläßlich des Ablebens Kazimierz Kaminskis, des bekannten polnischen Bühnenkünstlers, sendet Ausdrücke des Beileids und Mitgeföhls der Magistrat der Stadt Lodz. Vizepräsident Dr. Wielinski.“

Grundsteinlegung zum ersten Volkshause im Lodzer Kreise. Am Sonntag fand im Dorfe Reikiny bei Lodz die feierliche Grundsteinlegung für das erste Volkshaus im Lodzer Kreise statt.

Vorsicht beim Buttereinkauf. In letzter Zeit erscheint im Handel immer öfter gefälschte Sahnen- als auch Landbutter. Obwohl die gefälschte Butter im Preise etwas billiger ist als die echte, so ist ihre Qualität jedoch viel geringer und steht in keinem Verhältnis zu dem Preisunterschied. Während ein Kilogramm echter Sahnenbutter 8,50 Zloty kostet, kann man gefälschte Sahnenbutter für 7,50 Zloty bekommen. Echte Landbutter kostet 7,00 Zloty pro Kilo-



Tiefbetrubt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit daß am Sonntag, den 9. September 1928, um 9 Uhr abends, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nisse, Ruffin und Enkel

Artur Eduard Schiller

nach kurzem schweren Leiden im blühenden Alter von 21 Jahren uns durch den Tod entzogen worden ist. — Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 12. September, um 5 Uhr nachmittags, vom Radogoszjer Krankenhaus aus, auf dem Radogoszjer evangel. Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Sonntag, den 16. September, pünktlich um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir in unserem Vereinslokal an der G. u. n. Str. 17, ein

STERNSCHIESSEN

verbunden mit Scheibenschießen und darauf folgendem Tanzkonzert, wozu wir alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunde des Vereins bestens einladen.

Die Verwaltung.



Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen

In- und ausländische Lacke Künstler-, Schul- und Malerfarben

Ia Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Oel, Bohnermasse und Ragospähne empfiehlt

die Farbwarenhandlung **Rudolf Roesner, Lodz** Bulczanska 129. Telefon 62-64.

Ein Bursche oder Mädchen

zum Zeitungsaustragen per sofort gesucht. „Lodzker Volkszeitung“, Petrikauer 109.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt.

Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm. **Montuszki 1, Tel. 9-97.**

Heilanstalt von Herzen Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 294 (am Greyerschen Ring), Tel. 22-89 (Haltestelle der Pabianiker Fernbahn) empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — Konsultation 3 Plätze. Operationen und Eingriffe nach Verabredung. Elektrische Bäder, Quarzlampebestrahlung, Elektrolysen, Röntgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken. An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

TOP! Willst Du kaufen

Möbel gute, billige, von den bescheidensten bis zu den vortrefflichsten

Kaufe nur bei der Firma **F. NASIELSKI**

Rzgowska 2, Tel. 43-08. Grosse Auswahl verschiedener Metallbettstellen. Günstige Bedingungen. Langjährige Garantie.

Gut u. vorteilhaft

decken Sie Ihren Bedarf an Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben bei

K. Wihan Inhaber Em. Scheffler **Lodz, G. u. n. Str. 17.**

Bestellungen nach Maß werden aus eigenen und anvertrauten Stoffen pünktlich und gut passend ausgeführt.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Roki Łódzkiej) Od wtorku, dnia 11 do poniedziałku, dnia 17 września 1928 roku włącznie

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21. w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21. Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17, w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15.

Pierwszy raz w Łodzi! HENRYK IV (LE VERT GALANT)

W 15 aktach podług dzieła PIOTRA GILLES'A. W rolach głównych: Almè Simon-Girard, Merelle, Heribel, de Guingand, Mac Erickson i A Meyer

Następny program: Bohaterskie serce film harcerski. W poczekalniach codz. do g. 22 audycje radjofoniczne. Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—80 gr. „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr.

Funkwinkler

Mittwoch, den 12. September. **Polen** **Warschau 1111 m** 18 Konzert, 20.30 Abendkonzert, 22.20 Bekanntmachungen. **Katowice 429,6 m** 17 Jugendstunde, 19 Beschiedenes, 20.30 Abendkonzert. **Kraakow 566 m** 12 Schallplattenkonzert, 17 Jugendstunde, 20.30 Kammermusik. **Wolen 544,8 m** 13 Schallplattenkonzert, 22.20 Beschiedenes, 22.40 Tanzmusik.

Ausland **Wien 483,9 m** 11 Schallplattenkonzert, 17 Jugendstunde, 17.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Schweizer Abend, 22.30 Kammermusik. **Breslau 329,6 m** 12.20 Schallplattenkonzert, 16 Bühnerstunde, 16.30 Johann-Strauß-Walzer, 20.30 Schweizer Abend. **Frankfurt 428,6 m** 15.05 Jugendstunde, 16.35 Opernmusik. **Hamburg 394,7 m** 11 Schallplattenkonzert, 17 Kleine Stille großer Meister, 20 Schweizer Abend. **Köln 283 m** 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 19.15 Die Stunde des Arbeiters. **Wien 17,2 m** 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 19 Schweizer Abend, 20.05 „Fahrende Leute“. ansl. Leichte Abendmusik.



Christlicher Commisverein z.g.u. in Lodz, Rosciszka Włoc Nr. 21, Telefon 32.00.

In Kürze beginnen die beim Verein bestehenden

Unterrichts-Kurse

in folgenden Fächern:

- Buchhaltung,
- Kaufmännisches Rechnen,
- Handelskorrespondenz polnisch,
- Handelskorrespondenz deutsch,
- Polnische Sprache,
- Französische Sprache
- Englische
- Stenographie polnisch,
- Stenographie deutsch.

Die Kurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich (mit Ausnahme von Sonnabenden und Sonntagen) in der Zeit von 11-2 und 6-8 Uhr im Vereins-Sekretariat entgegengenommen.

Die Verwaltung.



Der größte Fortschritt

ist die **Heissluft-Dauerwelle**

nur bei **ALFONS POPP**

Konstantynowska 12 Tel. 43-60 08 Tel. 43-60

Strempfwirker

auf Handmaschinen können sich melden bei A. Siebieli, G. u. n. Str. 49.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zl. an, ohne Preisausschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können! Auch Sofas, Schlafbänke, Lapezans und Stühle bekommen Sie in feinerer und soliderer Ausführung. Bitte zu beschaffen, ohne Kaufzwang!

Spezialer B. Belf Beachten Sie genau die Adresse: **Stenkwicza 15, Front. im Laden.**

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken Zahnbehandlung u. Plombieren, schmerzloses Zahnziehen. Tollgeheimung garantiert.

Jahresliches Kabinett Londowska 51 G. u. n. Str. 51. Telefon 74-93.

Dr. med. J. IMICH

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten **Montuszki Nr. 1** Tel. 9-97 **zurückgekehrt.** Empf. v. 1-2 u. v. 5-7 ab.



Günstige Bedingungen!

Sportwagen, Metallbettstellen, Draht- und Polstermatratzen sowie Matratzen „Patent“ nach Maß für Holzbettstellen, Waschmaschinen und Bringmaschinen am billigsten im Fabrikalager **„Dobropol“** Lodz, Petrikauer 73, im Hof.

Kleine Anzeigen

haben in der „Lodzker Volkszeitung“ stets guten Erfolg.



„Meine Damen! Seit Erfindung der Nähmaschine gab es keine grössere Erfindung, als die des sprechenden Ullstein-Schnitts!“

Gut will man, billig muss man angezogen sein! Gut und billig hat vereint, wer nach ULLSTEIN-SCHNITTEN selber schneidert. Wo man sie kriegt? Nun, tausend gute Modelle zum Preise von Zl. 0,60 bis 1,75 bel

Julius Rosner, Lodz, Polrikauer Strasse 98

Schneidrodrende 2797

Glanz-Fußbodenlackfarben Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen

„Siderost“ Koffschwarzfarbe echt englischen Leinölfirnis

familiäre Künstler-, Schul- u. Malerfarben empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farben-Handlung

„Farbapol“

Lodz, Kilińskiego 90.

Zahnarzt H. SAURER

Dr. med. russ. approb. **Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne.** Petrikauer Strasse Nr. 6

Theater- und Kinoprogramm

Teatr Miejski: „Fürstin Tarandor“. **Teatr Popularny:** „General Bem“ **Gong:** Abschied des „Gong“. **Casino:** Das Fräulein von Temperament. **Wodewil und Odeon:** Das tanzende Wien **Splendid:** 1. Danton und Kobespieler; 2. Wodewil nach die Frau sich sehnt ... Das Leben... **Czary:** Tragödie einer gefallenen Frau. **Kino Oswiatowe:** Heinrich der IV.

Tolstoi und der Schutzmänn.

Leo Tolstoi, der bekannte russische Dichter, dessen Geburtstag sich am 9. September d. J. zum 100. Male jährte, befand sich bereits im vorgeschrittenen Alter, als er eines Tages durch Moskaus Hauptstraßen schritt und einen großen Aufbruch bemerkte. Neugierig trat er näher und sah einen Schutzmänn, der in rohester Weise einen Betrunknen vor sich herstieß.

Der Hosenträger als Ursache von Erkrankungen.

Es gibt eine Anzahl unzweckmäßiger Bekleidungsstücke, durch deren Tragen der Entstehung von Krankheitszuständen Vorschub geleistet wird. Hierher gehören z. B. die rund um das Bein herumlaufenden Strumpfbänder mit der durch sie bedingten Blutabspernung und Begünstigung der Krampfaderbildung.

Die blonde Alex.

Roman von Hans Wittweider.

(11. Fortsetzung.)

Alexandra Creme aber hatte sich nach ihrer Heimkehr in ihr Zimmer eingeschlossen, sich auf das Bett geworfen und geweint wie nie in ihrem Leben.

stärker belastet und die Haltung nicht nur krumm, sondern auch schief. Deshalb ist es wichtig, daß Eltern und Erzieher auf diese Dinge achten, um mancher Krankheitsanlage vorzubeugen zu können.

Kurze Nachrichten.

Sieben Tote bei einem Zusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil mit Ausflügler und einem Eisenbahnzug an einem Bahndübergang bei Blind River (Ontario) wurden sieben Ausflügler getötet.

Vereine & Veranstaltungen.

Zum Fünf-Uhr-TEE im Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Wenn bei uns der Herbst wieder seinen Einzug gehalten hat, dann kommt auch die Zeit, wo die einzelnen Veranstaltungen der Vereine aus Gottes freier Natur wieder zurück in die Vereinsräumlichkeiten verlegt werden.

Von den Handelskursen beim Comisverein. Die Leitung der Unterrichtskurse beim Christl. Comisverein nimmt noch Anmeldungen für die in Kürze beginnenden Handelskurse an.

Am Scheinwerfer.

Wer hat in Turin gesiegt?

Die Lodzer Feuerwehr hat in Turin eine Glanzleistung vollbracht, auf die Lodz und ganz Polen stolz sind. Der große Jubel, der am Tage der Rückkehr der Sieger in unsrer Stadt herrschte, war mehr als bloßer Lokalpatriotismus, denn er zeigte, wie eng wir mit unsrer braven Wehr verwachsen sind.

Teatr Popularny.

Saison-Eröffnung: „General Bem“.

Historisches Drama in 3 Akten von W. Gosiorowski. In primitiven, aber durch alle Mittel der Kunst ausgestatteten Räumen dieses Musentempels herrschte am Eröffnungstage Festgeist. Neue Erwartungen hatten auch hier ihrer Erfüllung Obwohl der Skeptiker ein bißchen mit dem Kopf schüttelt, da er ja so manche Enttäuschung in der verflochtenen Spielzeit erleben durfte.

tigen Kleide, in dem Schmuck der Diamanten ganz große Dame, und doch so entzückend freundlich, als sie ihrer Gesellschafterin entgegenkam, ihr beide Hände bot und rief: „Ich heiße Sie von Herzen willkommen in Twidenham, Miß Alexandra! Möge es Ihnen hier immer gefallen!“

Feindin aus Eifersucht auf die Gunst der Prinzessin, doppelt gefährlich, da sie diese Feindschaft geschickt zu verbergen verstand, und widerwilling nur ließ Alexandra sich von der Dame in ein Gespräch ziehen.

Fortsetzung folgt.

pointierenden Momenten, jedoch nicht als echte Ganzheit. Vielleicht lag das auch daran, daß der Dichter zu wenig diese Gestalt herausgemeißelt hat. Die Personen um Dem, die Generale Krukowiecki, Brendzynski und Strzynecki wollten wohl ihr Möglichstes leisten, doch es gelang ihnen nicht immer. A. Miller als Oleschowski war natürlich — er lebte seine Rolle. Direktor Joseph Pilarzki trat als Waffenmeister Gawron auf. Die von ihm gegebene Maske befriedigte, denn sie war von künstlerischem Verständnis durchdrungen. Ein volles Bravo dieser Leistung. B. Bronowiska spielte die Honoratka ganz nett, obwohl es manchmal nicht an bloßen Eindrücken fehlte. Das Stück als Ganzes genommen war in seiner Spielweise nicht schlecht. Die Regie, für die M. Mieczynski zeichnete, hat viel Können gezeigt. Das Bühnenbild, das von B. Wittowski stammt, war mit Ausnahme des 3. Aktes gut. Den musikalischen Teil leitete T. Hesse in befriedigender Weise.

Aus dem Reiche.

5 Bauerngehöfte niedergebrannt.

In dem Anwesen des Bauern Jan Blonicki in dem Dorfe Pozdzienice, Gem. Zelow, entstand am Sonntag nachmittag ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete und auf die Nachbargehöfte übergriff, von denen bald 5 in Flammen standen. Trotz der energischen Rettungsaktion der ganzen Dorfbewohner brannten alle 5 Gehöfte nieder. Der Schaden wird auf 37 000 Zloty beziffert. Wie die Untersuchung ergab, ist der Brand infolge unvorsichtigen Umganges mit Feuer entstanden. (p)

hw. Konstantynow. Monatsitzung im Gesang- und Turnverein. Beide Versammlungen litten an schwachem Besuch. Die Besprechungen im Kirchengesangsverein „Harmonia“ waren dem kommenden Stiftungsfeste gewidmet. Nach Erledigung der üblichen Eintassierung der Monatsbeiträge und Verlesung des Protokolls wurde diese Frage angeregt besprochen. Das Fest soll am 22. September im Saale des Turnvereins begangen werden. Den Mitgliedern ist es gestattet, Gäste einzuführen. Zur gemeinsamen Tafel zahlt jeder Gast eine gewisse Summe, während Getränke und Speisen auf Marken verkauft werden sollen. Es soll ein gutes Streichorchester engagiert werden und zur Unterhaltung werden Vorträge aufgeführt werden. Das 49. Stiftungsfest verspricht sehr interessant zu werden. — Im Turnverein stand der Wettkampf um den von der Stadt gestifteten Pokal als Brennpunkt auf der Tagesordnung. Der Pokal, fällt demjenigen Verein zu, der drei Jahre nacheinander als Sieger aus den Kämpfen hervorgeht. Nun hat der hiesige „Sokol“-Verein den Sieg zweimal errungen und der diesjährige Sieg würde dem Wettkampfe ein Ende bereiten. Der Turnverein, der in den letzten zwei Jahren bei dieser Veranstaltung sehr schlecht abgeschnitten hat, übt energisch, um diesmal einen Ehrenplatz, wenn nicht gar den Sieg zu erzwingen und dem „Sokol“ den Preis abzurufen. Nachdem vom Vorstande und einigen Verwaltungsmittgliedern die aktive Mannschaft zu einer ehrgeizigen Teilnahme aufgefordert wurde, wurde der Beschluß der Verwaltung vorgelesen, wonach demjenigen Turner, der bei diesem Siebenkampf die größte Punktezahl erreicht, ein Jeton als Anregungspreis vom Turnverein überreicht wird. Als Schiedsrichter wurden vom Turnverein die Herren A. Weber, A. Zende und L. Gellert gewählt. Außerdem wurde der Beschluß der Verwaltung zur Kenntnis genommen, daß am 7. Oktober ein Preisturnen veranstaltet wird. Am 29. September soll eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden, auf der die statutenmäßige Ergänzungswahl der Verwaltung vorgenommen werden soll. Mit einem „Gut Heil“ wurde die Sitzung vom Vorstande geschlossen.

Brzezim. Unfall oder Selbstmord? In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem 7. Kilometer der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Brzezim die Leiche eines Mannes in Militäruniform gefunden. Ob ein Unfall vorliegt, wird erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Wie aus den Papieren hervorgeht, die bei dem Toten gefunden wurden, handelt es sich um den Zugführer Stefan Kulinski vom 74. Inf.-Regt. in Czestochau. (p)

Drzegow. Muttermord. Die Einwohnerschaft von Drzegow ist vorgestern durch eine entsetzliche Bluttat in Aufregung versetzt worden. Der etwa 20jährige Josef Protok hatte seine eigene Mutter mittels eines Küchenbeiles getötet, anscheinend nach einem vorausgegangenen Streit, dessen Ursache noch unbekannt ist. Die Tat wurde dadurch entdeckt, daß es den Mitbewohnern auffiel, als sie die Frau B. bis zur Mittagsstunde nicht sahen. Als daraufhin die Tür gewaltsam geöffnet wurde, fand man die Ermordete, neben der noch das blutige Küchenbeil lag. Da die Hausbewohner in den Morgenstunden einen heftigen Wortwechsel gehört hatten, worauf sich der Sohn gegen 8 Uhr morgens entfernte, lagen die Zusammenhänge ohne weiteres klar. Bereits am Abend des gleichen Tages verübte der Mörder zusammen mit einem Freunde auf der Chaussee von Chorow einen Raubüberfall, bei dem allerdings nur 14 Zloty erbeutet wurden. Der Ueberfallene, ein gewisser Wilhelm Rosczyk, aus Drzegow, wurde mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Die polizeiliche Untersuchung des entsetzlichen Muttermordes hat eine Reihe von erschütternden Einzelheiten ergeben, die den Täter als eine Bestie in Menschengestalt erscheinen lassen. Der Zustand der Leiche beweist,

daß der 20jährige Mörder seine 50jährige Mutter zunächst solange mit der Kohlenchaufel bearbeitet hat, bis sie entzweigeschlagen war. Danach griff er zu dem großen Küchenmesser und brachte ihr eine Anzahl von Stichen bei. Damit noch nicht genug, schlug er mit einem Tabakschneider, einer Art Hackmesser auf die Unglückliche ein, die bis zur völligen Unkenntlichkeit verstümmelt wurde. Decken und Wände des Zimmers sowie die Möbel sind mit Blut bespritzt. Seine eigene blutige Wäsche warf der Mörder in den Küchenofen, wo sie von der Polizei vorgefunden wurde. Kleider und Haare der Ermordeten triefen von Blut. Wie es heißt, soll der entmenschte Sohn von seiner Mutter Geld verlangt haben und als ihm dieses verweigert wurde, zu der entsetzlichen Tat geschritten sein.

Grodzisk. Eine Fabrik zur Fälschung von Dokumenten. Die Bureaus des Magistrats wurden von Funktionären aus Warschau einer gründlichen Revision unterzogen, wobei es sich herausstellte, daß sich im Magistratsgebäude eine Zentrale zur Fälschung von Pässen und anderen Dokumenten befand. Es wurden ein Magistratsbeamter und ein Oberpolizist verhaftet. Die „Pababteilung“ stellte gegen einen entsprechenden Betrag an dienstpflichtige Männer Pässe aus, machte diese Personen je nach Bedarf jünger oder älter. Sie besorgte auch Auslandspässe, wenn der Gesuchsteller sich im Auslande sicher glaubte.

Kattowitz. Grauensvoller Selbstmord. Vorgestern ereignete sich in der Wohnung der Familie Muzik auf der Dembowastrasse in Domb ein schrecklicher Vorfall. Der Grubenarbeiter Ignac Muzik kehrte nach vorangegangenen Streit in völlig betrunkenem Zustande nach Haus, mißhandelte Frau und Kinder und stieß so schwere Drohungen aus, daß die Mißhandelten notdürftig bekleidet aus der Wohnung flüchteten. In einem Anfall von Delirium und unbeschreiblicher Wut zündete Muzik die Betten in beiden Zimmern an, so daß die Wohnung in kürzester Zeit in dicke Rauchschwaden gefüllt war. Darauf steckte der Tobstüchtige einen Sprengkörper ins Ohr und brachte diesen zur Entzündung. Durch die Explosion wurde der Kopf zerrissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Nachbarn alarmierten die Feuerwehr, als sie Brandgeruch bemerkten. Am Brandort erschienen Mannschaften der Kattowitzer Freiwilligen Feuerwehr. In der Küche fand man die gräßlich verstümmelte Leiche des Muzik auf.

Krautau. Opfer des Militarismus. In der Nähe von Krautau finden die Manöver der 6. Infanteriedivision und der 5. Kavalleriebrigade statt. Während einer Übung chargierte eine Kavallerieabteilung so unglücklich, daß sie eine in Deckung befindliche Infanterieabteilung niederritt. Zahlreiche Soldaten wurden schwer verletzt.

Sport-Turnen-Spiel

Ein interessanter Fall.

Slonst tritt unter dem Namen K. S. Haller auf.

Bekanntlich wurde der Sportklub „Slonst“ von der Liga auf die Dauer von vier Monaten disqualifiziert. Die Touristen erhielten infolgedessen ein Valcover. „Slonst“ wollte aber diesen freien Termin ausnützen, konnte dies aber nicht tun, da doch der Verein nicht spielberechtigt war. Man kam nun auf den klugen Gedanken und taufte schnell Slonst auf K. S. Haller. Somit war die Fußballmannschaft von Slonst berechtigt, das angesagte Wettspiel gegen Tourtanica auszutragen, daß die ersteren 2 : 1 gewannen.

L. Sp. u. Lv. — Pogon (Pojen) am kommenden Sonntag.

Am kommenden Sonntag gelangt auf dem L. K. S. Platz, um 10 Uhr vormittags, das Spiel um den Aufstieg in die Extra-Klasse zwischen L. Sp. u. Lv. und Pogon (Pojen), die erst am vergangenen Sonntag den Pommereller Meister Polonia 7 : 3 besiegte, zum Austrag.

Wie Amerika sein Olympia aufziehen wird

Filmindustrie garantiert finanziellen Erfolg der Spiele 1932 in Los Angeles.

Generalmajor Douglas MacArthur, der Vorsitzende des amerikanischen Olympischen Komitees, hat der New Yorker Presse verschiedene Mitteilungen über die 10. Olympischen Spiele gemacht, die bekanntlich 1932 in Los Angeles vor sich gehen werden. Diese Veranstaltung soll alle vorhergehenden übertreffen und ein Rekord-Olympia werden, wie die Welt es noch nicht gesehen hat.

Die finanzielle Seite, das Schmerzenskind aller veranstaltenden Länder, bereitet den Amerikanern wenig Sorgen, Los Angeles wird anlässlich seines Jubiläums die Olympischen Spiele weitgehend unterstützen. Das zur Verfügung stehende Stadion hat einen Fassungsraum für 135 000 Personen, so daß große Einnahmen zu erwarten sind. Generalmajor MacArthur wies darauf hin, daß Kalifornien und Los Angeles schon zu normaler Zeit einen großen Fremdenzufluss haben und daß sich dieser im Jahre 1932 zu gewaltigen Dimensionen steigern würde. In dem gleichen Stadtteil, in dem das Stadion liegt, wird die zweimillionenstättige drei neue Hotels mit Räumen für je 1200—1500 Personen schaffen.

Den finanziellen Erfolg der Spiele soll außerdem schon ganz allein die amerikanische Filmindustrie garantieren. Holland hat die Olympia-Film-Frage bekanntlich nicht gerade geschickt angefaßt. Amerika steht in dieser Hinsicht ganz anders da. Hollywood zeigt schon jetzt das größte Interesse für die Olympischen Spiele, und bei der großen finanziellen Leistungsfähigkeit der amerikanischen Filmindustrie rechnet man daher mit einem sehr großen Ertrag aus dem Filmmonopol.

U. S. A. will den ausländischen Teilnehmern weitgehend entgegenkommen. Man denkt daran, allen Teilnehmern freie Reise und freies Quartier zu gewähren. In Los Angeles sollen ausgezeichnete Trainingsmöglichkeiten geschaffen werden.

Los Angeles besitzt ein außerordentlich günstiges Klima und einen regenfreien Sommer, so daß alle Vorbereitungen für glänzende Leistungen gegeben sind. Deutschland, Finnland, England werden nach der Ansicht von Generalmajor MacArthur Amerikas größte Gegner sein.

Sie ziehen sich zurück.

Nachdem der englische Olympiasieger Lowe dieser Tage mitgeteilt hat, daß sein am 19. August in Berlin

über Dr. Pelzer errungener Sieg den Abschluß seiner erfolgreichen sportlichen Laufbahn darstellen soll, kündigen jetzt auch einige hervorragende schwedische Leichtathleten an, daß sie sich mit Ablauf der Saison vom aktiven Sport zurückziehen werden. Es handelt sich um den Weltrekordmann im Speerwerfen Lindström, Wide und um Bhehn, der im olympischen 800-Meterlauf hinter Lowe den zweiten Platz belegte.

Marathon-Olympiasieger El Quasi Professional.

Der französische Olympiasieger im Marathon-Lauf, der Algier El Quasi, ist unter die Professionals gegangen. Er hat jetzt einen Vertrag unterzeichnet, der ihn zu einer fünfmonatigen Tournee durch die Vereinigten Staaten verpflichtet. Er soll dabei zehn Marathonläufe und zehn Läufe über 25 Kilometer absolvieren und erhält dafür rund 250 000 Franken. El Quasi war bisher Arbeiter in der Automobilfabrik Renault.

Weltmeisterschaftsrevanche in Köln.

Die von etwa 5000 Personen besuchten letzten Abend-Radrennen in Köln brachten wieder eine Weltmeisterschaftsrevanche. Nach sechs Vor- und zwei Hoffnungsläufen hatten sich Oszmella, Engel, Fricke, Schilles, Michard, Galvaing, Kaufmann und Moeskops für die Zwischenfälle qualifiziert. Im ersten Zwischenlauf siegte Schilles überlegen gegen Oszmella, den zweiten gewann Kaufmann knapp gegen Engel, im dritten hatte Michard schwer zu kämpfen, ehe er Fricke um Handbreite hinter sich lassen konnte, der vierte Zwischenlauf fiel mühelos an Moeskops vor Galvaing. Die Vorentscheidungen sahen Kaufmann vor Michard und Moeskops vor Schilles in Front. In den beiden Entscheidungsläufen um den ersten Platz verwies Moeskops den Schweizer Kaufmann jedesmal sicher auf den zweiten Platz, im Kampf um den dritten Platz triumphtierte Michard über Schilles.

Sahm auf Lebenszeit disqualifiziert.

Der Sportausschuß der Vorpport-Behörde Deutschlands hatte seine Mitglieder in Berlin zu wichtiger Beratung zusammengerufen. Zur Besprechung stand in erster Linie das disziplinlose Verhalten des deutschen Weltgewichtmeisters Karl Sahm, der vor kurzem in Prag unter Außerachtlassung eines ihm nachdrücklich von der B. V. D. übermittelten Startverbots in den Ring gegangen war. In Anbetracht dessen, daß bisher noch niemals ein deutscher Boxer — und ein Meister erst recht nicht — in so grober Weise gegen die Verbands-Statuten verstoßen hat, wurde Sahm der Meister-Titel abgesprochen, außerdem wurde er lebenslanglich disqualifiziert.

Weiterhin wurde Stellung genommen zu dem Verhalten des tschechischen Vorpportverbandes, der von der B. V. D. informiert worden war, daß Sahm keine generelle Starterlaubnis besitze. Trotzdem wurde Sahm zum Kampf zugelassen, so daß sich heute der Sportausschuß der B. V. D. veranlaßt sieht, die Beziehungen zur Tschechoslowakei abzubrechen.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer können wir unser Heim, unsere Arbeitsstätte verlieren. — Darum Vorsicht!

